

## Chroniken der Fauna

### Neue Arten für die Schweiz:

#### Vier neue Köcherfliegenarten für die Schweizerfauna

Im Rahmen der Aktualisierung der Roten Listen der Wasserorganismen sind vier neue Köcherfliegenarten zum ersten Mal in der Schweiz nachgewiesen worden. Es handelt sich dabei um *Anabolia furcata* Brauer, 1857, die im Jahre 2001 im Walensee entdeckt wurde (V. Lubini, LR), *Leptocerus lusitanicus* (McLachlan, 1884), entdeckt 2004 im Rhein (H. Vicentini, LR), *Oecismus monedula* (Hagen, 1859) beobachtet namentlich in einer Quelle in der Region Perlen im Jahre 2002 (V. Lubini & H. Vicentini) und *Polycentropus schmidi* Novak & Botosaneanu 1964, aufgefunden 2004 in der Sense (P. Stucki, LR).

#### **Acrotylus patruelis (Herrich-Schäffer, 1838) [Heuschrecke, Acrididae]**

Ein Weibchen dieser tropisch-afrikanischen Art konnte am 30.8.2003 im Maggiadelta bei Locarno TI beobachtet werden (E. Sardet, LR). Mit dem Auffinden von Larven und Adulttieren im August 2004 (E. Sardet, C. Roesti) konnte nachgewiesen werden, dass sich die Schlanke Ödlandschrecke dort erfolgreich fortgepflanzt hat. Zwei weitere Populationen konnten zudem im August 2004 in den Randgebieten von Rebbergen bei Chiasso TI (C. Roesti, LR) und in einem Steinbruch bei Arzo TI (A. Conelli, LR) festgestellt werden. Die überheissenen Bedingungen von 2003 haben es dieser Heuschrecke erlaubt, ihr Verbreitungsgebiet gegen Norden auszudehnen. Diese Art wurde zudem Ende September 2003 bei Nürnberg D entdeckt, wo eine passive Einschleppung vermutet wird (Pankratius 2004).

#### **Troglophilus cavicola (Kollar, 1833) [Heuschrecke, Gryllidae]**

Die Höhlenheuschrecke war in der Schweiz bis kürzlich nur von einem Standort bei Brusio GR im Puschlav bekannt. Die Art konnte dort 1983 in einem Gebäude beobachtet werden, wurde jedoch nicht eingefangen (J. Kohler). Dank gezielten Nachforschungen im Felde konnte an alten Mauern in der Nähe des ursprünglichen Standortes eine kleine Population nachgewiesen werden (H. Bauch, C. Germann & C. Kropf). Diese Heuschrecke ist in den Höhlen der Lombardei östlich des Comersees gut vertreten (Banti et al. 1991), in den Höhlen des Tessins gelang aber bisher kein Nachweis.

#### **Coenagrion scitulum (Rambur, 1842) [Libelle, Coenagrionidae]**

Zwei Individuen der Gabel-Azujungfer in Paarung konnten am 24.5.2001 auf dem Alten Rhein bei Diepoldsau SG, an der Grenze zu Österreich beobachtet werden (B. Schmidt). Der Fang eines Männchens gelang am 14.8.2002 bei Porrentruy JU (C. Monnerat). Diese holomediterrane Art zeigt eine deutliche Tendenz zur Ausbreitung in der Region Rhône-Alpes F (GRPLS 2004) wie auch in Belgien (Goffart & Schaetzen 2001). Die der Schweiz nächstgelegenen Populationen befinden sich im Departement des Ain und in der Franche-Comté F (GRPLS 2004, Prot 2001).

### **Brachypteroma ottomanum Heyden, 1863 [Käfer, Cerambycidae]**

Dieser Bockkäfer wurde in der Schweiz erstmals im Jahre 1999 nachgewiesen (Germann 2000), konnte aber seither an neuen Standorten beobachtet werden: am 11.5.2003 bei Rovio TI (M. Abderalden, LR), am 27.4.2004 bei Vico Morcote TI (C. Monnerat) und am 20.5.2004 bei Meride (C. Pradella, LR). Dieser sehr kleine Käfer mit ponto-mediterraner Verbreitung besitzt in der Schweiz weiterhin ein sehr begrenztes Verbreitungsgebiet, da alle Fundorte im Sottoceneri liegen. Über die Ökologie dieser Art liegt noch wenig vor, bekannt ist jedoch, dass der Efeu (*Hedera helix*) zu seinen Wirtspflanzen gehört (Bense 1995).

### **Nustera distigma (Charpentier, 1825) [Käfer, Cerambycidae]**

Ein Individuum dieses Bockkäfers konnte am 3.5.2003 bei Mergoscia TI, im Val Verzasca gefangen werden (R. Graf). Das Hauptverbreitungsgebiet dieser Art liegt auf der Iberischen Halbinsel. Diese Art entwickelt sich auf den Eichen und besitzt ein paar isolierte Vorkommen in Südfrankreich (Villiers 1978). Die Existenz einer Reliktpopulation im Tessin ist möglich, muss jedoch noch bestätigt werden. Da die Distanz zwischen den nächsten Vorkommen in Frankreich und Mergoscia 400 km beträgt, bleibt als einzige Hypothese eine zufällige Einschleppung übrig. Um den Status dieser Art in der Schweiz klar zu stellen, sind gezielte Nachforschungen in den Eichenwäldern des Val Verzasca wünschenswert

### **Fauna und Klima:**

### **2011-2013: Beobachtungen zum Fellwechsel beim Hermelin**

Das Sommerfell des Hermelins (*Mustela erminea*) ist braun auf der Körperoberseite und weiss auf der Körperunterseite. Im Winter ist das Fell ausser der schwarzen Schwanzspitze vollständig weiss. Seit der Einführung der Online-Erfassungsmaske Webfauna hat die Zahl der gemeldeten Hermelinbeobachtungen deutlich zugenommen. Die Meldepersonen wurden systematisch danach gefragt, welche Fellfarbe sie beobachtet hatten. Die Antworten wurden drei Felltypen zugeordnet: vollständig weiss (WEISS), im Fellwechsel (WEISS-BRAUN) und im Sommerfell (BRAUN). Die Zusammenfassung der 169 Meldungen der Jahre 2011 bis 2013 nach Monaten ergibt interessante Angaben zum Verlauf des Fellwechsels beim Hermelin im Jahresverlauf. Die Resultate sind in untenstehender Tabelle zusammengefasst.

### **Beobachtungen zum Fellwechsel beim Hermelin (*Mustela erminea*)**

MONAT	WEISS	%	WEISS-BRAUN	%	BRAUN	%	TOTAL
September	0	0.0	0	0.0	2	100.0	2
Oktober	0	0.0	3	33.3	6	66.7	9
November	3	42.9	2	28.6	2	28.6	7
Dezember	11	73.3	3	20.0	1	6.7	15
Januar	29	90.6	3	9.4	0	0.0	32
Februar	11	84.6	2	15.4	0	0.0	13
März	36	64.3	13	23.2	7	12.5	56
April	2	7.4	2	7.4	23	85.2	27
Mai	0	0.0	0	0.0	8	100.0	8

Erste Tiere im Fellwechsel werden im Monat Oktober beobachtet. Nicht vollständig umgefärbte Individuen werden danach mit unterschiedlicher Häufigkeit in jedem Monat von Oktober bis April festgestellt. Hermeline im Sommerfell fehlen nur im Januar und Februar. Die ersten vollständig weissen Tiere treten im November auf, die letzten werden im April gesichtet. Im Dezember tragen Dreiviertel der Individuen das Winterfell und dieser Anteil steigt auf mehr als 80% in den Monaten Januar (90%) und Februar (85%). Im März präsentiert sich die Mehrzahl der Tiere noch im weissen Winterfell, im Mai sind alle Hermeline umgefärbt.

### **2012: Höhenrekord für den Igel (*Erinaceus europaeus*) in der Schweiz**

Am 8. September 2012 konnte Ueli Schaffner auf dem Col du Bretolet im Val d'Illice (VS) bei der Beringerhütte einen Igel (*Erinaceus europaeus*) auf 1926 m beobachten. Die bisher höchsten gemeldeten Funde in der Schweiz liegen bei 1500 m (Region Davos) und 1600 m (Region Zermatt). In der Schweiz kommt die Art regelmässig bis 1000 m in den geeigneten Lebensräumen vor. Ab dieser Höhenstufe bis 1500 m ist der Igel sehr viel seltener anzutreffen. Noch höhere Beobachtungen sind wahrscheinlich durch gelegentliches exploratorisches Verhalten zu erklären. Alle Beobachtungen von Igel, insbesondere die über 1000 m, sind deshalb sehr willkommen. Meldung sind über [www.webfauna.ch](http://www.webfauna.ch) möglich.

### **2011: Beobachtung eines Zwergmauswiesel (*Mustela nivalis nivalis*) im Unterengadin (GR)**

Bärbel Koch meldete dem CSCF über Webfauna die Beobachtung eines Mauswiesel, welches sie im August 2011 in der Nähe von Guarda im Unterengadin fotografieren konnte. Die Auswertung der Bilder ergab, dass es sich in diesem Falle um das Zwergmauswiesel handeln musste, einer Unterart des Mauswiesel. Im Unterschied zum Mauswiesel ist diese Unterart kleiner, besitzt eine scharfe Trennlinie zwischen der braunen Körperoberseite und der weissen Unterseite und hat keinen Kehlfleck. Im Winter ist das Fell bei dieser Unterart weiss. Das Vorkommen begrenzt sich auf die östlichen Alpen, die genaue Verbreitung bleibt aber unklar.

### **2011: Bestätigung des Vorkommens des Igels (*Erinaceus europaeus*) im Münstertal (GR)**

Im Rahmen des im Jahre 2011 im Münstertal (CH und I) durchgeführten „Geotag der Artenvielfalt“ konnte das vermutete Vorkommen des Igels (*Erinaceus europaeus*) in diesem Bündnertal der Alpensüdseite dank dem Fund von Trittsiegel in Spurentunnel bestätigt werden. Vierzig dieser vom CSCF zur Verfügung gestellten Spurentunnel wurden anlässlich dieser Aktion in vier verschiedenen Kilometerquadranten (3 in der Schweiz, 1 in Italien) über vier Woche im Felde ausgelegt. Simon Capt vom CSCF wählte die zu bearbeitenden Quadrate aus, begleitete das Auslegen der Tunnel im Gelände und nahm die Bestimmung der Trittsiegel vor. Jürg Paul Müller organisierte die Kontrollarbeiten vor Ort, die von Christiane Stemmer vorgenommen wurden. Neben dem Igel konnten die Trittsiegel folgender Arten erfasst werden: Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*), Siebenschläfer (*Glis glis*, nur auf italienischer Seite), Steinmarder (*Martes foina*), Mauswiesel (*Mustela nivalis*), Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*).

### **2009: Massives Auftreten des Distelfalters (*Vanessa cardui* Rhopalocera) in der Schweiz**

Der Distelfalter (*Vanessa cardui*) ist eine der seltenen Schmetterlingsarten, die jedes Jahr von Nordafrika her in die Schweiz einwandert. Dieses Phänomen findet jeden Frühling statt (von April bis Juni), aussergewöhnlich am Jahre 2009 ist jedoch die extrem hohe Anzahl an wandernden Individuen.

*Vanessa cardui* ist keine wandernde Art im engeren Sinne, da es sich nicht um dieselben Individuen handelt, die im Frühling in den Norden und im Herbst in den Süden fliegen (im Gegensatz zu den zwei Monarchenfaltern Nordamerikas). An diesen zielgerichteten Wanderungen nimmt nur ein Teil der Falterpopulation teil. Allen Individuen ist hingegen gemein, dass sie sich das ganze Jahr über ständig verschieben. Eine Mehrheit davon zieht im Frühling gegen den Norden und im Herbst gegen den Süden.

Die Individuen fliegen im Direktflug (25-30km/h) und ruhen sich nur selten aus um Nektar zu sammeln und dann wieder weiter zu ziehen. Dieser Falter sucht bestimmte Standorte auf, um sich dort fortzupflanzen und dann zu sterben. Bei *Vanessa cardui* handelt es sich um eine Art mit mehreren Generationen und mit kurzen Zyklen pro Jahr (plurivoltin). Die jeweils nachfolgende Generation setzt die Wanderung gegen Norden fort, einige Individuen erreichen dabei in bestimmten Sommern sogar Island. Es ist demzufolge wahrscheinlich, dass ein Teil der noch frisch aussehenden Individuen, welche zurzeit die Schweiz aufsuchen, nicht direkt aus Nordafrika kommen, sondern Nachkommen einer Generation sind, welche das Mittelmeer überquert haben.

Im Herbst kehrt ein grosser Teil der Nachkommen in den Süden zurück. Unter denen, welche auf der Alpennordseite verbleiben, überleben einige vermutlich milde Winter.

### **2009: Cupido argiades (Rhopalocera) fliegt bereits an der Küste von Neuenburg.**

Die am 15. April 2009 frühen Beobachtungen in der Gemeinde Hauterive der *Cupido argiades* durch Laurent Juillerat sind sehr interessant: Sie bestätigt die lokale Einbürgerung der *C. argiades*. Das systematische Fangen der kleinen *Lycaenidae* und die Handbestimmung ermöglichen ein verbessertes Erkenntnis der Kurzschwänziger Bläuling.

### **2008: Erste Beobachtungen von Pieris mannii auf der Alpenordseite**

In der Schweiz ist *Pieris mannii* bis zum Jahr 2008 ausschliesslich vom Wallis und Südtessin, historisch auch von Genf, bekannt. In den letzten Jahren wurde *P. mannii* in der Genferseeregion wiederentdeckt (Wermeille). Die höchsten Vorkommen wurden knapp über 1000 msm registriert (Wallis).

Am 23. Juli 2008 haben Bernhard Jost sowie Hanspeter und Sebastian Wymann im unteren Simmental (BE) zufälligerweise *Pieris mannii* nördlich der Alpen gefunden. Der dortige Lebensraum entspricht den bereits vom Wallis her bekannten Habitaten: Ein xerothermer, teils locker bewaldeter Kalkabbruch. In den folgenden Tagen stellte sich heraus, dass dort eine kräftige Population von *Pieris mannii* heimisch ist.

Ende Juli fand H.P.Wymann die Art in grosser Zahl an seinem Wohnort, in Jegenstorf, in der Nähe von Bern. Gleichzeitig wurde die Art in Wimmis BE, in Thun BE, in der Stadt Bern und an weiteren Orten im Berner Mittelland nachgewiesen. Am 2.8.2008 fand Ruedi Bryner die Art in Biel, am Jurasüdfuss, und am 3.8.2008 konnten Jost und Ziegler die Art im Kanton Solothurn finden (Lohn, Solothurn, Olten). Nachträglich erhielten wir von Wermeille die Meldung, dass er im Mai 2008 *Pieris manni* bei Genf und im Juli 2008 im Solothurner Jura beobachtet habe. Im Jahr 2001 fand Bordon *Pieris manni* am Südfuss des französischen Juras (Croset, pays de Gex, F-Ain). 2005 wurde die Art seit 1918 erstmals wieder im Kanton Genf nachgewiesen (Gilles Carron), und 2006 schliesslich fand sie Wermeille im Waadtländer Jura

Die inzwischen vorliegenden Belege der *Pieris manni* aus dem Schweizer Mittelland zeigen die Aspekte der *Pieris manni alpigena*, sie entsprechen also der Unterart, wie sie auch in Südfrankreich und im Wallis vorkommt. Dass *Pieris manni* die hohen Walliser Pässe überwunden hat und so das Mittelland erreicht hat, ist unwahrscheinlich. Genauso können wir die Annahme ausschliessen, *Pieris manni* sei bisher im Jura und im Mittelland übersehen worden. Besonders wertvoll sind die Beobachtungen im westlichen Genferseegebiet. Dies untermauert die Hypothese, *Pieris manni* habe sich im Hitzesommer 2003 von Südfrankreich aus entlang der Rhone nordwärts bis in die Region Genf ausgebreitet. Die weitere Ausbreitung entlang des Juras und im Mittelland dürfte erst später erfolgt sein, vermutlich zwischen Herbst 2007 und Frühling 2008. Die Ausbreitung im Mittelland wird begünstigt, weil *Pieris manni* im Siedlungsgebiet ein Ersatzhabitat gefunden hat, das seinem ursprünglichen Lebensraum weitgehend entspricht: Die dort festgestellte Raupennahrungspflanze *Iberis sempervirens* ist in den Vorgärten reichlich vertreten, und die Häuser und Gartenbepflanzungen entsprechen seiner Vorliebe für felsige, xerotherme, vegetationsreiche Strukturen.

Text von Heiner Ziegler

### **2008: Vorzeitige Ankunft in der Schweiz der Schabrackenlibelle (*Anax ephippiger*)**

Vorzeitige Ankunft in der Schweiz der Schabrackenlibelle (*Anax ephippiger*), beobachtet und fotografiert durch Beat Schneider am 4. Mai 2008 in Pfungen ZH. Diese aus Afrika und Westasien stammende Libellenart gehört zu einer sehr mobilen, wandernden Art, welche in der Schweiz zwischen Mai und Juli auftritt und sich während des Sommers in weniger als 3 Monaten entwickeln kann, wenn es die Bedingungen erlauben. Das Schlüpfen dieser Libellenart kann zwischen Ende Juli bis Oktober beobachtet werden. Diese Art kann mit der Kleinen Königslibelle (*Anax parthenope*) verwechselt werden. Die Beobachtung mit dem Fernglas erlaubt eine Artbestimmung ohne Einfang. Dabei muss bei *A. ephippiger* auf die genaue Ausdehnung des blauen Flecks am Ansatz des Abdomens, dieser ist kleiner bei *A. ephippiger*, und auf die beige-braune Färbung der Augen und der Brust geachtet werden. CSCF, 10. Mai 2008

### **2005: Neue Beobachtung von *Argynnis pandora* (Rhopalocera) in der Schweiz**

Der im Süden Europas bekannte Kardinal (*Argynnis pandora*), war immer ein sehr seltener Einwanderer in der Schweiz, die letzte Beobachtung datiert auf das Jahr 1947 in Sierre (VS). Die Fotografie von Guy Padfield vom 29. Mai 2005 ist demzufolge sehr aussergewöhnlich. Die Art wurde fliegend nahe von Blasenstrauch in der Umgebung von Fully (VS) beobachtet. Sie unterscheidet sich von der

benachbarten Art *Argynnis paphia* durch den unteren Bereich ihrer Innenflügel, welcher vor allem rot sind.

### **2003: Auswirkungen der Witterung der Saison 2003 für *Lampides boeticus* (Linnaeus, 1767), *Cupido alcetas* (Hoffmannsegg, 1804) und *C. argiades* (Pallas, 1771) [Lepidoptera Lycaenidae]**

Kein Wissenschaftler hätte den grossen Zustrom von *Vanessa cardui* oder Moro-Sphynx 2003 verfehlen können. Die extremen meteorologischen Bedingungen im Frühling und Sommer 2003, erlaubten es anderen Arten viel diskreter in die Schweiz einzudringen oder ihre Arealstaaten auszubauen. Was die Einwanderer betrifft, *L. boeticus* wurde in vielen Regionen beobachtet. Vor allem im Norden des Landes, wo er nur sehr sporadisch auftauchte. Nach den ersten Beobachtungen im Vallis Mitte Juni (R. Imstepf), wurde *Lampides boeticus* im Juli im Süden des Landes (TI; GE) ermittelt, bevor er dann auch ende des Monats im Mittelland und am Fusse des Jura entdeckt wurde. Seine Vermehrung hat auf Ziersträuchern wie *Colutea arborescens* und *Latyrus latifolius* in Hauterive NE, Neuenburg NE, La Neuveville BE et Bienne BE (L. Juillerat, C. Monnerat). im Norden des Landes stattgefunden. Ein letztes Individuum ist noch am 29.09. in Rovio TI (M. Pollini), beobachtet worden. Nach unserem Wissen ist die Art im Jahr 2004 in der Schweiz nicht mehr gefunden worden.

Betreffend den gebietsfremden Arten, *C. alcetas* hat sein Territorium auf den Nord-Osten, auf das Plateau am Fuss der Jurakette auf über 100km (Juillerat 2004) erheblich erweitert. Früher im Vallis und in Genf limitiert, hat der *Cupido alcetas* erreicht, in der Region Biel im Jahre 2003, 3 Generationen zu etablieren. Darüber hinaus hat er den Winter 2003-2004 mit Erfolg neu besiedelt. Weitere Erörterungen sollten den Umfang der Kolonisation im Osten des Kantons Bern fördern, wie auch die Ausdauer der neu installierten Bevölkerung.

In geringem Umfang, *C. argiades* hat auch vom Jahr 2003 profitiert um einen Teil des verlorenen Gebietes in den letzten Jahrzehnten wieder zu gewinnen. Allerdings hat sich der *Cupido argiades* vom Genfer Bassin bis nach Yverdon VD verbreitet (E. Eermeille; C. Monnerat; M. Pittet). Im Süden der Alpen ist er in der Region Locarno TI (L. Juillerat) und im Val Poschiavo GR (Y. Gonseth, C. Monnerat) nach mehreren Jahrzehnten ohne Beobachtung, wiedergefunden worden. Er ist im Jahr 2004 neben den traditionellen Hochburgen in Genf nur in Ollon VD (R. Delarze, BDM Z3), Fully VS (J. Fournier BDM Z3) und Weil am Rhein D, direkt bei der Baslergrenze (C. Rust) entdeckt worden.

### **Seltene Arten (einheimische Arten)**

#### **2010: Wiederentdeckung von *Satyrrium pruni* (Lepidoptera) im Wallis**

In den Trockensteppen von Vercorin in der Gemeinde Chalais VS wurde im Juli 2010 der Pflaumen-Zipfelfalter (*Satyrrium pruni*) nachgewiesen. Dies ist der erste Nachweis dieser Art im Wallis seit 30 Jahren. Die Art ist in der Roten Liste von 1994 schweizweit als vom Aussterben bedroht eingestuft. Sie kommt in der übrigen Schweiz vor allem noch im Jura und im nördlichen Kanton Zürich vor. Die Raupe des Pflaumen-Zipfelfalters lebt auf Schwarzdorn (*Prunus spinosa*).

Die Trockensteppen von Vercorin sind im nationalen Inventar der Trockenwiesen und -weiden enthalten. Sie werden im Rahmen eines Projektes von Pro Natura seit 2007 mit Eseln beweidet. Das Gebiet ist äusserst artenreich und beherbergt viele gefährdete Tagfalterarten. Es zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt an verschiedenen Gehölzarten aus. Gemeinsam mit dem Pflaumen-Zipfelfalter

kommen im Gebiet denn auch zwei weitere Zipfelfalter vor: der Ulmen-Zipfelfalter (*Satyrium w-album*) und der Kreuzdorn-Zipfelfalter (*Satyrium spini*). Regina Jöhl, oekoskop, 1.12.2010

#### **2010: Nachweis von Gomphus flavipes in Basel**

Zum Ausklang der Libellensaison hat Michael Goltz am 1. Oktober 2010 ein totes Weibchen von *Gomphus flavipes* auf einem Industriegelände im Norden der Stadt Basel gefunden. Das rund 500 m vom Rheinufer entfernt entdeckte Tier wurde von Robert Portmann und Daniel Küry identifiziert. Nach dem Fund einer Exuvie am Hochrhein bei Schwörstadt im Jahr 2008 durch Holger Hunger und Franz-Josef Schiel ist dies der zweite zweifelsfreie Nachweis dieser Art in der Schweiz.

Die Art war im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Oberrhein heimisch und wurde seit 1999 wiederholt nördlich von Freiburg im Breisgau nachgewiesen. Der Fund bekräftigt die Vermutung, dass sich die Art seit einigen Jahren nach Süden verbreitet. Daniel Küry, 18.10.2010

#### **2010: Entdeckung von Myotis nattereri (Chiroptera) im Kanton Zurich**

Im Rahmen der Roten Liste Arbeiten gelang Thierry Bohnenstengel am 19.7.2010 in der Gemeinde Adlikon ZH der Nachweis von *Myotis nattereri* (Fransenfledermaus). Diese heimliche Art wird vermutlich unterschätzt, da sie sich hauptsächlich im Wald aufhält, wo sie nur schwer zu beobachten ist. TB, 7.10.2010

#### **2010: Entdeckung von Erythromma lindenii (Pokal-Azurjungfer, Odonata) im Kanton Schwyz**

Traute und Heinrich Fliedner entdeckten am 23.8.2010 die Pokal-Azurjungfer (*Erythromma lindenii*) auf dem Gebiet der Gemeinde Wangen SZ. Die Beobachtung erfolgte in der Nähe eines Kleingewässers auf einem Golfplatz auf. Es handelt sich um den ersten Nachweis dieser Art im Kanton Schwyz. Anhand einer Fotografie eines gefangenen Männchens konnte die Art bestätigt werden.

*E. lindenii* breitet sich in der Schweiz weiter aus. Diese Art wurde kürzlich auch im Churerental an einem Gewässer auf einem Golfplatz entdeckt.

Diese heimliche Art wird vermutlich unterschätzt, da sie sich oft in einiger Entfernung vom Ufer aufhält. Das Absuchen mit dem Fernglas der Überwasser-Vegetation oder der Halme auf der sie sich absetzt, führt am ehesten zum Erfolg. Ihr Fang gelingt relativ gut. CM, 9.9.2010

#### **2010: Ein neuer Nachweis für Bembidion octomaculatum (Coleoptera) in der Schweiz**

René Hoess konnte zahlreiche Individuen von *Bembidion octomaculatum* am 14.7.2010 bei Lavigny VD in einer temporären Senke beobachten. Diese Art ist hauptsächlich aus der Westschweiz bekannt, konnte aber seit 1994 in der Schweiz nicht mehr nachgewiesen werden. Dieser letzte Fund liegt im Zentralwallis. CM, 9.9.2010

#### **2010: Neues Vorkommen von d'Hyles gallii (Labkrautschwärmer, Lepidoptera) auf der Alpennordseite**

Im Simmental bei Boltigen BE konnte René Hoess am 26.8.2010 adulte Individuen des Labkrautschwärmers (*Hyles gallii*) in drei Riedgebieten beobachten. Die Falter wurden auf der Suche nach Libellen aufgescheucht, ruhten sich aber darauf nach einem kurzen Flug auf der Vegetation aus. Beat Schneider fotografierte am 31.8.2010 einen Labkrautschwärmer nahe Weiach ZH in einem

Steinbruch. Die Raupe dieses Schwärmers lebt an warmfeuchten Standorten und entwickelt sich auf verschiedenen Weidenröschenarten (*Epilobium*), Labkräutern oder Wolfsmilcharten (*Euphorbia*).

Die Art ist in den Kantonen Wallis und Graubünden gut vertreten. Auf der Alpendnordseite gibt es hingegen keine ganzjährigen Vorkommen. Die Raupen werden häufiger beobachtet als die Adulttiere. Unser Kenntnisstand über die Verbreitung muss als ungenügend betrachtet werden. Im Gegensatz zu vielen anderen Schwärmerarten wird diese Art von den Lichtfallen nicht angezogen. CM, 9.9.2010

### **2010: Neuer Fortpflanzungsstandort von *Anax ephippiger* (Schabrackenlibelle, Odonata) in der Schweiz im Kanton Zürich**

Nach wiederholten Beobachtungen dieser Art bereits am 8 und 9.6 sowie am 5.7.2010 in einem Steinbruch bei Weiach ZH konnte Beat Schneider am 31.8.2010 ein frisch geschlüpftes Männchen und sechs Exuvien der Schabrackenlibelle am gleichen Standort beobachten. *Anax ephippiger* hatte sich an diesem Standort bereits im Jahre 2009 fortgepflanzt.

Obwohl diese Art seit dem Jahre 2000 in der Schweiz fast alljährlich beobachtet werden kann, bleiben die Hinweise auf Fortpflanzung spärlich. CM, 9.9.2010

### **2010: Beobachtung von *Ceriagrion tenellum* (Späte Adonisl libelle, Odonata) in einem Mooregebiet des Juras**

Sébastien Tschanz konnte am 19. Juli 2010 im Neuenburger Jura ein Männchen der Libellenart *Ceriagrion tenellum* beobachten. Es handelt sich um den ersten Nachweis dieser Art im Kanton. Die Fundstelle liegt Libelle nahe eines im Herbst 2008 neu erschaffenen Gewässers in einem Mooregebiet. Es handelt sich um den erste Nachweis in der gesamten Jurakette seit Beginn des 20. Jahrhundert, wo die Art letztmals noch im Vallée de Joux beobachtet werden konnte.

*Ceriagrion tenellum* scheint sich seit zehn Jahren abseits der bekannten Verbreitungsgebiete an den Südufern des Neuenburgersees auszubreiten. Es lohnt sich deshalb auf potentiell mögliche Neuansiedlungen im Mittelland und im Jura zu achten. CM, 28.7.2010.

### **2010: Beobachtung von Gabel-Azurjungfer (Odonata) an neuen Standorten im Kanton Jura**

Seit Ihrer Entdeckung 2002 in der Ajoie hat *Coenagrion scitulum* ihr Verbreitungsgebiet über den ganzen Kanton Jura ausgedehnt. Im Juli des Jahres 2010 konnte Laurent Juillerat (freischaffender Biologe) diese Art auf dem Hochplateau der Freiberge auf 990 m ü. M. beobachten. Christian Monnerat (CSCF) gelang ein Nachweis auf 480 m ü. M. in der Region Delsberg.

In beiden Fällen konnte jeweils nur ein Tandem (Paar) beobachtet werden. Bei geringen Populationsgrößen bleibt *C. scitulum* sehr unauffällig. Nach dieser Art muss überall in der Schweiz in den wenig tiefen Gewässern von kleiner bis mittlerer Grösse mit dichtem Pflanzenbewuchs an der Oberfläche und unter Wasser gesucht werden (Potamogeton, Myriophyllum oder Chara). CM, 28.7.2010.



**2010: Wiederentdeckung des seltenen Käfers *Osmoderma eremita* (Juchtenkäfer, Eremit, Coleoptera) im Kanton Basel-Landschaft**

Ein Adulttier des Juchtenkäfers *Osmoderma eremita* konnte am 14. Juli von Martin Bolliger (Naturama) an einem neuen Standort im Kanton Basel-Landschaft fotografiert werden. Die Art war vorher letztmals zu Beginn der 1960er Jahre in der Gemeinde Allschwil beobachtet worden. Aufgrund der in den letzten Jahren erfolglos durchgeführten Nachsuchen konnte festgestellt werden, dass im Gebiet keine günstigen Lebensräume für diese Art mehr vorkommen. Diese Totholzart entwickelt sich in Hohlräumen von Ästen mit Verrottungsmaterial in sehr alten Bäumen (Eichen, Weiden, Linden).

Wie bereits einmal in einer früheren Mitteilung erwähnt, sollte in allen Kantonen wo *Osmoderma* früher einmal beobachtet wurde aktiv danach gesucht werden. Diese Art von hoher nationaler Priorität ist in der Schweiz und in vielen europäischen Ländern vom Aussterben bedroht. Sie war zu Beginn des 20. Jahrhunderts in der ganzen Schweiz mit Sicherheit noch anwesend, ist aber seit dem Jahre 2000 nur noch an drei Standorten gefunden worden. CM, 28.7.2010.

**2010: Ein neuer Fund von *Lestes dryas* (Glänzende Binsenjungfer, Odonata) im Kanton Zürich**

Beat Schneider entdeckte am 10. Juli 2010 *Lestes dryas* an einer neuen Stelle im Kanton Zürich. Dabei konnten gegen dreissig adulte Tiere in einer Kiesgrube beobachtet werden, in einer Distanz von mehreren Kilometern von den wenigen bekannten Standorten im Kanton wo sich die Art halten konnte.

Es handelt sich hier um eine weiterhin sehr seltene und besonders bedrohte Libellenart in der Nordostschweiz. CM, 28.7.2010.

**2010: Eine Population von *Leucorrhinia pectoralis* (Grosse Moosjungfer, Odonata) von nationaler Bedeutung in den Moorgebieten des Schweizer Juras.**

Die Entdeckung von *Leucorrhinia pectoralis* im Jahre 2009 in den Freibergen (siehe frühere Mitteilung) war Auslöser für die Suche in den potentiell günstigen Gebieten der Region. Dabei konnten Laetitia Chedorge (Centre des Cerlates), Sébastien Tschanz (Service de la faune, des forêts et de la nature du canton de Neuchâtel) und Christian Monnerat (CSCF) mit ihren neuen Beobachtungen den Kenntnisstand dieser Art in der Jurakette deutlich verbessern. Nicht weniger als 8 neue Standorte, wovon einige mit bedeutenden Populationen, konnten dabei hauptsächlich im Kanton Jura, aber auch im Berner und Neuenburger Jura ausfindig gemacht werden.

Diese erfreuliche Situation kann auf Renaturierungsarbeiten zurückgeführt werden, die seit dem Jahre 2004 in zahlreichen Hochmooren der Region in Angriff genommen wurden. Es ist jedoch zu erwähnen, dass diese Standorte vermutlich ausgehend von Vorkommen im angrenzenden Frankreich (Franche-Comté) besiedelt wurden, wo die Grosse Moosjungfer seit langem bekannt ist. Diese Feststellung unterstreicht einmal mehr die Wichtigkeit, bei Strategien zur Erhaltung von Arten über die politischen Grenzen hinaus zu planen.

Die Nachforschungen werden im Jahre 2011 fortgeführt, um die Grundlagen eines regionalen Aktionsplans für diese Art von vorrangiger nationaler Priorität zu erarbeiten. CM, 28.7.2010.

### **2010: Wiederentdeckung mehrerer seltener Bockkäferarten (Coleoptera, Cerambycidae) im Wallis**

Im Zusammenhang mit den Arbeiten über die Aktualisierung der nationalen Roten Listen der Holzkäfer sind an 15 verschiedenen Standorten im Wallis und im Waadtländer Chablais zur Datenerfassung Bierfallen aufgestellt worden. Dabei gelang unter anderem der Fang mehrerer seltener Bockkäferarten. In der Region Martigny gerieten *Leioderes kollari* (7 Nachweise für die Schweiz, der letzte aus dem Jahre 1995) und auch *Clytus tropicus* (4 Beobachtungen für das Wallis, die letzte von 1994) in die Fallen. *Xylotrechus antilope* konnte ebenfalls gefangen werden. Es handelt sich um die ersten Funde für das Wallis und den Chablais. YC,12.8.2010.

### **2010: Entdeckung von *Leptophyes albovittata* ( Gestreifte Zartschrecke, Orthoptera) 2009 in der Mesolcina**

Diese kleine und sehr unauffällige Heuschrecke konnte vor einigen Jahre (2000) im Unterengadin erstmals für die Schweiz nachgewiesen werden. Ihr auf die Region Scuol begrenztes Vorkommen konnte mit weiteren Nachforschungen im Felde genauer festgelegt werden. Sie besiedelt Landwirtschaftsgebiete, Wiesen und Brachen.

Die Entdeckung von *Leptophyes albovittata* im Jahre 2009 durch Bruno und Lotti Keist im der Mesolcina war eine sehr grosse Überraschung. Obwohl in den letzten 20 Jahren in dieser Region intensiv nach dieser Heuschreckenart gesucht wurde, konnte sie nicht gefunden werden. Handelt es sich um eine Neubesiedlung der letzten Jahre? Neue geplante Erhebungen sollen dazu beitragen, den Kenntnisstand über ihre Verbreitung zu verbessern und hoffentlich diese Frage klären helfen. Da sich die Mesolcina gegen den Tessin öffnet, ist die Hoffnung gross, dass die Suche auch dort erfolgreich sein wird. CM, 28.7.2010.

### **2009: Die Käferart *Osmoderma eremita* (Eremit) in der Region Genf wiedergefunden**

Michaël Blanc entdeckte im Jahr 2009 Überreste des Eremiten oder Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) in der Region Genf, was beweist, dass diese Art im Kanton immer noch vorkommt. Die letzten Beobachtungen aus Genf gehen in das Jahr 1961 zurück, als die Art damals in der Gemeinde Dardagny gefunden wurde. Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts war diese Art noch im gesamten Mittelland anzutreffen. Nach dem Jahr 2000 konnte dieser Käfer nur noch in einer Lindenallee in der Stadt Solothurn nachgewiesen werden. Er entwickelt sich in alten Hohlräumen von Totholz und ist heute infolge der systematischen Beseitigung von grossen Bäumen mit Hohlräumen einer der am meisten bedrohten Käferarten in der Schweiz und in Europa.

Die Wiederentdeckung dieser emblematischen Art im Kanton Genf illustriert ihre heimliche Lebensweise und die Schwierigkeit sie aufzuspüren. Sinnvoll wäre heute eine Suche in den Kantonen mit bekanntem, altem Vorkommen, namentlich in den Kantonen Basel-Landschaft, Freiburg, Genf, Graubünden, St. Gallen, Solothurn, Tessin, Wallis, Waadt und Zürich. Einzig aktuelle Verbreitungsdaten und die Kenntnis über die sehr selten gewordenen und noch geeigneten Bäume ermöglichen das Ergreifen von erfolgreichen Massnahmen zur Erhaltung dieser Art.

**2009: *Otiorhynchus grischunensis* (Coleoptera, Curculionidae), eine neue Dickmaulrüssler-Art aus dem Graubünden**

Bisher nur von drei Fundorten aus den Bündner Alpen (Davos, St. Moritz und Berninapass) bekannt, wurde vor Kurzem eine neue Rüsselkäfer-Art für die Wissenschaft entdeckt und beschrieben. Der neue Bündner Dickmaulrüssler" lebt, wie weitere Vertreter der Gattung, vermutlich polyphag in der Boden- und Laubstreu der Zwergstrauchheide auf der alpinen Stufe (oberhalb von 2000 m ü. M.). Die nächsten Verwandten sind erst wieder im südlichen Apennin, auf der südöstlichen Balkanhalbinsel, sowie in Bulgarien und der Türkei zu finden. Die letzte Beschreibung einer *Otiorhynchus*-Art aus der Schweiz liegt über 140 Jahre zurück.

**2009: *Leucorrhinia albifrons* (Östliche Moosjungfer) wieder im Kanton Bern**

Die Libellenart *Leucorrhinia albifrons* war seit jeher in der Schweiz selten und kam lokal im Mittelland sowie in der Zentralschweiz und dem Wallis vor. Seit den 1970-er Jahren konnte sie sich bis heute einzig noch bei Bavois (VD) und im Pfynwald (VS) halten. Daneben wurde die Art noch bis 1978 in Arth-Goldau (SZ) festgestellt. Im Jahre 2000 gelang eine Beobachtung von *L. albifrons* bei Cartigny (GE). Das Vorkommen in dieser Region dürfte mit der Einwanderung von Individuen aus dem benachbarten Frankreich zusammenhängen.

Am 30. Juli 2009 beobachtete René Hoess ein Männchen dieser Art in Niederried bei Kall (BE). Die Art galt im Kanton Bern seit einem letzten Nachweis im Jahre 1959 als verschollen. Es kann davon ausgegangen werden, dass es in den kommenden Jahren im Mittelland zu weiteren Beobachtungen kommen wird, die dann schlussendlich zu einer definitiven Besiedlung führen könnten.

**2009: *Coenagrion scitulum* (Odonata) neu für Kanton Aargau**

Am 1. Juli 2009 fand René Hoess im Ausschachen bei Brugg AG ein Weibchen von *Coenagrion scitulum*. Diese Art ist erst seit ein paar Jahren in der Schweiz, namentlich im Pruntrut Zipfel JU und im Grossen Moos BE/FR, heimisch und breitet sich rezent von Südwest- nach Mitteleuropa aus. Besonders Weibchen können auf der Suche nach neuen Ablageplätzen oft weit weg von ihrem Entwicklungsgewässer gefunden werden. Darum sollte speziell auf diese unscheinbaren Tiere geachtet werden.

**2009: *Onychogomphus forcipatus* (Odonata) in Hülle und Fülle im Vallée de Joux**

Im Rahmen von Bestandesaufnahmen der Libellen in den Moorlandschaften des Vallée de Joux hat Alain Maibach am 13. Juli 2009 zu seiner Überraschung die Libellenart *Onychogomphus f. forcipatus* in grosser Anzahl (mehr als 200 Individuen) beobachten können. Die Fundorte der verschiedenen Individuen verteilten sich über eine grössere Fläche entlang der Orbe oberhalb des Lac de Joux. Auf jedem aus der Orbe herausragenden Stein sass (mindestens!) ein Männchen. Bei der Feldbegehung waren die Temperaturen hoch (>28°C) und es blies ein starker Südwind. Diese Art wurde bis jetzt noch nie im Vallée de Joux beobachtet.

**2009: *Epitheca bimaculata* und *Leucorrhinia pectoralis* (Odonata) in den Freibergen (Franches-Montagnes)**

Im Rahmen ihrer Arbeit als Praktikantin im Centre Nature von Cerlatez (Saignelégier JU) hat Magali Crouvezier eine Inventarisierung der Libellen in mehreren Kleingewässern in Mooregebieten der Freiberge durchgeführt. In der Gemeinde Montfaucon (JU), hat sie unter anderem zwei Exuvien von *Epitheca bimaculata* entdeckt und mehrere Männchen von *Leucorrhinia pectoralis* beobachtet. Im Falle von *E. bimaculata* handelt es sich um den ersten bekannten Fortpflanzungsnachweis auf dem Freiburger-Plateau und *L. pectoralis*, ist seit vielen Jahren in der Region nicht mehr angetroffen worden. In der neusten nationalen Roten Liste sind beide Arten in der Kategorie « Vom Aussterben bedroht (CR) » aufgeführt.

**2008: Neue Beobachtungen von *Rhamnusium bicolor* und *Ropalopus ungaricus* (Coleoptera)**

Ulrich Bense konnte im Rahmen des Projekts "Rote Liste der Holzkäfer" bei den Felderhebungen im Tessin zwei bis heute auf der Alpensüdseite noch unbekannte Käferarten neu entdecken: *Rhamnusium bicolor* und *Ropalopus ungaricus*.

Aufgefunden wurden Schlupflöcher der Larven und Spuren von deren Aktivität. Die Spurensuche ist eine gute Möglichkeit, um diese zwei in der Schweiz seltenen Arten nachzuweisen.

*R. bicolor* konnte seit 2000 nur zweimal beobachtet werden, in Doréaz VS von Raymond Rausis und in Senèdes FR von André Hayoz.

Nach mehr als einem halben Jahrhundert ohne Nachweis hat Michael Geiser *R. ungaricus* im Jahr 2007 in Gänsbrunnen SO wieder aufgefunden.

**2008: *Gomphus flavipes* (Odonata: Gomphidae) wurde in der Schweiz entdeckt**

Im Rahmen eines Auftrags im Zusammenhang mit Planungen für den A98-Abschnitt zwischen Karsau und Wehr haben Holger Hunger und Franz-Josef Schiel das baden-württembergische Ufer des Hochrheins auf ca. 8 km Länge drei Mal nach Exuvien abgesucht. Dabei wurden auf Höhe von Schwörstadt insgesamt drei Exuvien von *Gomphus flavipes* gefunden. Die Funde verteilten sich auf die drei Befahrungen; je eine Exuvie am 29. Juni, 23. und 27. Juli gefunden. Durch gezielte Nachsuche wurde schliesslich am 9. August auch eine *G. flavipes*-Exuvie auf der schweizerischen Seite des Hochrheins auf Höhe von Schwörstadt gefunden. Die nicht mehr sehr frische Exuvie hing von Spinnweben - an einem Bootssteg.

**2008: *Conocephalus dorsalis* (Orthoptera: Tettigoniidae) im Zentralwallis vorgefunden.**

Diese kleine, grün-rostrot gefärbte Heuschrecke, besiedelt die Flachmoore. Von *C. fuscus*, einer sehr ähnlichen Art, unterscheidet sie sich durch die kürzeren Deckflügel. Das Weibchen trägt eine Legeröhre, die nicht gerade, sondern nach oben gekrümmt ist. Von jeher selten in der Schweiz, wird sie in der neuen nationalen Roten Liste der Heuschrecken als vom Aussterben bedrohte Art bezeichnet. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurde ein Fund dieser Art von Nestor Cerutti für Martigny erwähnt. Im Rahmen der Feldarbeiten für das Biodiversitätsmonitoring

(Indikator Z3) gelang Christian Monnerat im Zentralwallis *Conocephalus dorsalis* die Wiederentdeckung der Art. CSCF, 30. Juli 2008

#### **2008: Agrilus derasofasciatus (Coleoptera: Buprestidae) im Kanton Zürich entdeckt**

Unsere Gärten beherbergen manchmal ganz unvorhergesehene Arten! Stefan Kohl entdeckte kürzlich *Agrilus derasofasciatus*, einen kleinen Prachtkäfer von 6 mm Länge, welcher über den Blättern der Rebstöcke in seinem Garten in Uster flog. Die bis heute in der Schweiz bekannten Orte verteilten sich mehrheitlich auf den südlichen Landesteil wie Wallis und Tessin, bekannt waren jedoch auch einige Fundstandorte aus dem Mittelland und vom Jurasüdfuss.

Diese sehr interessante Entdeckung widerspiegelt einerseits den mässigen" Wissensstand über diese Gattung mit ihren kleinen Arten und andererseits die Bedeutung der privaten Gärten für die Entfaltung dieser Spezies. CSCF, 19. Juli 2008

#### **2008: Poecilnota variolosa (Coleoptera : Buprestidae) im Kanton Graubünden wiedergefunden**

Dieser sehr mimetische und grosse Prachtkäfer erreicht manchmal eine Grösse bis zu 20mm. Die Aktivitätszeit der erwachsenen Käfer erstreckt sich von Mai bis September. *Poecilnota variolosa* hält sich auf den besonnten Teilen von vermodernden Baumstämmen der Zitterpappel auf, in welchen er auch seine Entwicklung durchmacht. In allen Teilen der Schweiz nachgewiesen, bleibt sein Vorkommen jedoch selten und lokal. Er wurde im 19. Jahrhundert von Edouard Killias im Gebiet Alten Schyn signalisiert und konnte nun von Christian Monnerat im Rahmen des Roten Liste Projekts der Holzkäfer in der Nähe von Filisur nachgewiesen werden. CSCF, 17. Juli 2008

#### **2008: Fundbestätigung der Zwerglibelle (Nehalennia speciosa) im Kanton Zürich**

Der Auftrag von Stefan Kohl und Hansruedi Wildermuth war es, im Rahmen des Biodiversitäts-Monitoring Schweiz Programms (Z3) das Vorkommen der Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*) im Mittelland zu bestätigen. Diese Nachforschungen erlaubten es einerseits die gesuchte Azurjungfer wieder zu finden, andererseits gelang auch die sensationelle Wiederentdeckung der Zwerglibelle , welche seit 1990 im Kanton Zürich nicht mehr nachgewiesen werden konnte und daher in dieser Region als vermisst galt. CSCF, 3. Juni 2008

#### **2004: Palmar festiva (Linné, 1767) [Coleoptera Buprestidae] im Jura beobachtet**

*Palmar festiva* (Wacholderprachtkäfer) konnte am 10.06.2004 am Fusse des Juras in den Garides (Felsensteppen) von Rièdes bei Cornaux NE (Yves Gonseth) und von Les Rochettes bei Neuveville BE (Christian Monnerat) neu nachgewiesen werden. Diese wärmeliebende Art vollbringt ihren Lebenszyklus normalerweise auf geschwächten Wachholderbüschen. Es scheint jedoch, dass diese Art sich neuerdings auch auf der Thuja entwickeln kann. Dabei kommt es zu Schäden am Strauch. Eine gezielte Suche könnte mehr Licht in dieses Phänomen bringen. Nach unserem Kenntnisstand ist diese Art in der Schweiz weiterhin nur lokal verbreitet und bleibt selten.